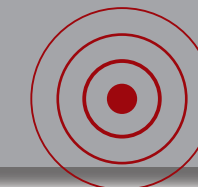


GANZHEITLICHE PLANUNG ALS WEG ZUR BEWÄLTIGUNG VON QUERSCHNITTAUFGABEN

AUS DER PRAXIS II: LANDKREIS SÖMMERDA (THÜRINGEN).

Landkreis Sömmerda

- ✓ Fläche: 806,85 km²
- ✓ Einwohner/-innen: 69.427
- ✓ Bevölkerungsdichte: 86 Einwohner/-innen je km²



In unserer Gesellschaft herrscht weitgehend Konsens darüber, dass Bildung der Schlüssel zur Bekämpfung oder Verhinderung von Armut ist. Auch der Landkreis Sömmerda ist sich der Schlüsselrolle von Bildung im Armutskontext bewusst. Doch wie kann ein solcher Allgemeinplatz in konkretes Handeln übersetzt werden? Wenn man den Begriff Armut hört oder liest, erzeugt das in unseren Köpfen ein Bild. In Gesprächen mit Akteuren aus dem Sozialbereich, der Verwaltung, mit Bildungsträgern, Kita-Leitungen und Fachkräften, aber auch mit Betroffenen selbst ist deutlich geworden, dass nicht in jedem Kopf das gleiche Bild entsteht. Armut ist vielschichtig, nicht immer auf den ersten Blick sichtbar und hat auch nicht immer etwas mit Geldmangel zu tun. Im Diskurs haben wir uns schließlich auf die nebenstehende Definition geeinigt. Von diesem Armutsverständnis ausgehend wird klar, dass Armut ein Querschnittsthema ist, woran die Mitwirkung vieler

Armut sehen wir in unserem Landkreis als ein mehrdimensionales, soziales Phänomen, das zusätzlich zu einer materiellen Unterversorgung auch einen Mangel an persönlichen, gesundheitlichen und/oder Bildungsressourcen sowie Teilhabechancen bedeuten kann.“

Gemeinsame Armutsdefinition des Landkreises Sömmerda

Akteure geknüpft ist. Eine verlässliche und aktuelle Datenbasis ist dabei unerlässlich.

1. Die Ergebnisse im Überblick:

Was konnte mit dem Engagement erreicht werden?

Begonnen haben wir mit einer Sondierung von Fachplanungen und dem Zusammentragen von Daten für verschiedene Bereiche, in denen es bis dato keine Fachplanung gab (Seniorenbericht 2015, Gesundheitsbericht 2015, Flüchtlingsbericht 2016, Bericht über Bildungsangebote für Neuzugewanderte 2016). Ergebnisse und Erkenntnisse flossen dann 2016 in einen Integrierten Sozialbericht ein. Mit vereinten Kräften ist es gelungen, aufbauend auf dem verabredeten Armutsverständnis ein Leitbild für die Armutsprävention zu entwickeln. Dazu formulierten die beteiligten Planungsakteure in einem mehrstufigen Prozess Leitziele und Handlungsbedarfe. Final ruht das so entstandene Leitbild auf den drei Säulen: Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe. Zu diesen Säulen lassen sich fünf Handlungsfelder (HF) zuordnen, die als besonders prioritär eingestuft wurden.

Dies sind:

- HF 1: Übergang Schule-Beruf
- HF 2: Öffentlich geförderte Beschäftigung und Wohnen
- HF 3: Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum
- HF 4: Stärkung ehrenamtlicher Strukturen
- HF 5: Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im weiteren Verlauf des Planungsprozesses gründeten sich zu diesen Handlungsfeldern fünf thematische Planungsgruppen. In den Planungsgruppen konnten noch weitere Expertinnen und Experten in die Strategie- und Maßnahmenplanung einbezogen werden. Ergebnis der Planungsgruppenarbeit war die Identifizierung und Benennung von Zielen und Maßnahmen für jedes Handlungsfeld, die seither von allen Planungsakteuren gemeinsam umgesetzt werden.

2. Der Ausgangspunkt:

Was hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Vorhaben aufgegriffen und gefördert wurde?

Seit 2015 hat der Landkreis Sömmerda angefangen, sich die folgenden Fragen zu stellen: Wie groß ist das Problem mit der Armut bei uns? Wer ist besonders betroffen? Was sind die Risikofaktoren? Wo liegen mögliche Ursachen? Und was können wir als Kommune dagegen tun? Der Freistaat Thüringen flankierte diese Überlegungen von Anfang an mit einem Förderprogramm aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) – der Armuts-

präventionsrichtlinie, die es den Thüringer Landkreisen und kreisfreien Städten ermöglichte, eine Personalstelle hierfür einzurichten. Damit sollte der Grundstein für die Etablierung einer integrierten Sozialplanung in den Kommunen gelegt werden. Im Ergebnis einer dreijährigen Erarbeitungsphase hat der Kreistag im Juni 2018 die Armutspräventionsstrategie für den Landkreis Sömmerda 2018 bis 2024 einstimmig beschlossen.

3. Der aktuelle Status:

Wie sind die Beteiligten heute eingebunden und mit welchen Ressourcen sind sie ausgestattet?

Unsere Vorüberlegungen und Recherchen haben wir frühzeitig mit relevanten Akteuren aus dem Planungsraum diskutiert, die wir im Rahmen einer Stakeholderanalyse identifiziert hatten. Sie sind für die Kreisverwaltung wichtige Partner im Aushandlungsprozess und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Zu einer Auftaktveranstaltung waren alle Träger der freien Wohlfahrtspflege wie auch der kreisangehörigen Gemeinden eingeladen. Aus den Interessierten gründete sich Anfang 2017 der Planungsbeirat für Integrierte Sozialplanung. In der Kreisverwaltung selbst entstanden auch neue Strukturen. Die

Amtsleitungen relevanter Bereiche (Jugend-, Sozial-, Gesundheitsamt, Schulverwaltung usw.) trafen sich regelmäßig in einer Steuerungsgruppe, um sich abzustimmen und den Planungsprozess voranzubringen. Außerdem erfuhr die Planungsbeirat für die Armutsprävention personelle Unterstützung durch die Etablierung einer Stabsstelle für Integrierte Sozialplanung, die direkt an die Dezernatsleitung für Soziales, Gesundheit, Schule angegliedert ist. Dort arbeiten seit Juni 2016 die Jugendhilfeplanerin und die Integrationsmanagerin sowie die Bildungsplanerin mit der Planungsbeirat zusammen.

4. Die Sichtbarkeit:

Wie konnte der Erfolg gemessen und publik gemacht werden?

Beispielsweise hat die Planungsgruppe zum Übergang Schule-Beruf nach der Vereinbarung der Handlungsfeldziele entschieden, die Umsetzung der ausgehandelten Ziele der Jugendberufsagentur zu übertragen. Die Jugendberufsagentur ist ein Gremium, welches aus Vertreterinnen und Vertretern des Jugend- und Sozialamtes, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter besteht. Begleitet wird deren Arbeit durch die Bildungsmanagerin der Stabsstelle für Integrierte Sozialplanung. Ein Ziel aus

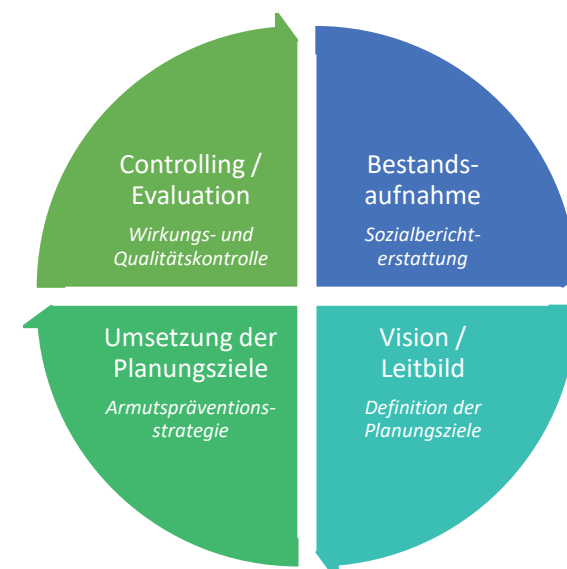
der Planungsgruppe zum Übergang Schule-Beruf liegt in der Erstellung einer Übersicht über das Angebot der Berufsorientierung und -beratung, die an alle Akteure und Betroffene kommuniziert wird. Darüber hinaus identifizierte die Jugendberufsagentur noch weitere Ziele, die sich aus einer Elternbefragung zur Berufsorientierung ergaben. Hierbei stehen vor allem die Erreichbarkeit und Sichtbarkeit der Angebote der Berufsberatung im Blickpunkt.

5. Die Gelingensfaktoren und Hemmnisse:

Was war besonders förderlich für die Umsetzung? Welche Hemmnisse waren zu bewältigen?

Dem Landkreis ist es dank der Integrierten Sozialplanung gelungen, vorhandene Strukturen zu nutzen und Prozesse miteinander zu verzahnen. Eine solche Zusam-

menarbeit funktioniert nur, wenn die Akteure sich untereinander kennen und Prozesse transparent sind. Das wiederum erfordert eine gute Abstimmung innerhalb der Kreisverwaltung und zu externen Akteuren sowie eine gute Kommunikation auf allen Hierarchieebenen. So besteht beispielsweise der Planungsbeirat aus Personen mit Entscheidungsbefugnissen und die Planungsgruppenarbeit wird von Personen auf der Handlungs- und Umsetzungsebene gestaltet. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, Prozesse ergebnisoffen zu gestalten, um den Beteiligten die Möglichkeit zu geben, an relevanten Entscheidungen mitzuwirken. So wird ein längerfristiges Interesse der Akteure gesichert. Außerdem ist Informationssymmetrie wichtig. Diese kann zum Beispiel durch Berichte und Datenreports erreicht werden, die allen gleichermaßen zugänglich sind. Das erfordert aber auch den Willen der Kreisverwaltung, ihr bisheriges Steuerungsprimat neu zu denken. Schließlich muss der Prozess nahtlos begleitet und gut moderiert werden. Dazu braucht es personelle Ressourcen.



Der strategische Steuerungsprozess moderner Sozialplanung – der Planungskreislauf (Quelle: Integrierter Sozialbericht für den Landkreis Sömmerda 2016, S. 3)

Text: Dr. Katharina Kratky, Bildungsmanagerin, Christiane Maurer, Planungsbeirat für Integrierte Sozialplanung zur Armutsprävention, Landkreis Sömmerda ► [Kontakt](#)